

**Huamali, 12. Oktober, 2017**

**Liebe Schwestern,**

Mittlerweile ist schon mehr als ein Monat vergangen, seit ich Pittsburgh verlassen habe und nach Peru zurückgefliegen bin. Ich möchte Euch einige Einblicke geben in den Verlauf der letzten Wochen und in unser Leben hier in Huamali.

Als ich am Donnerstag, dem 31. August in Lima ankam, musste ich aufs Neue das Einwanderbüro in Lima aufsuchen, denn meine peruanische Ausweiskarte war nicht registriert worden. In diesem Büro teilte man mir mit, dass das technische System zu diesem Zeitpunkt nicht funktionsfähig sei und dass man mir aus diesem Grund meine Ausweiskarte nicht aushändigen könnte. Endlich, am 29. September, erhielt ich meinen peruanischen Ausweis, der mit der Aufenthaltsberechtigung in Peru verbunden ist.

Am Samstag dem 2. September fuhr ich in einer 7-stündigen Übernachtfahrt mit dem Bus nach Jauja. Dort holte mich Maria Cristina am Morgen ab.

Am Sonntag waren wir sehr beschäftigt.



Nach dem Sonntagsgottesdienst und dem Frühstück fuhren wir, Maria Cristina, Marivel, Milvia und ich, mit dem Auto zum Markt in Jauja, diese kleine Stadt ist das Zentrum des Distriktes. Dort ist an den Sonntagen Markt und die Leute kommen aus der gesamten Umgebung um einzukaufen oder um ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Auf diesem Markt gibt es fast alles: Früchte, Gemüse, Kartoffel, Tiernahrungsmittel, lebende Tiere, Materialien für Landwirtschaft und Tierzucht, Haushaltsgegenstände, Pflanzen und viele Stände, an denen man die verschiedensten Gerichte findet. Man sieht Frauen und Männer, die einkaufen und schwere Lasten auf ihrem Rücken tragen oder sie auf Karren befördern.

Montagsmorgen in der Schule  
Santa Teresita in Huamali



Zwei Fotos mit der Aussicht von unserem Haus auf die Berge und unser kleiner Blumengarten.



Am Nachmittag war ich gemeinsam mit Sr. Maria Cristina damit beschäftigt, den Unterricht vorzubereiten, denn ich hatte zugesagt, Maria Cristina während ihrer Abwesenheit in der Schule zu vertreten. Maria Cristina gibt an zwei Tagen Religions- und Kunstunterricht in den 5 Stufen der Sekundar Stufe.

Am Montag war mein erster Tag in der Schule ‚Santa Teresita‘, dies ist eine kleine katholische Schule, an der Maria Cristina unterrichtet. Diese Schule, die aus einer Grundschule von der 1. bis zur 6. Klasse und der Sekundarschule von der 1. zur 5. Klasse besteht, besuchen ca. 120 Schüler. Die Schule ist in einem ziemlich schlechten baulichen Zustand, doch die Lehrer und Schüler tun ihr Bestes um mit dieser Situation zu leben.



Für den Schulweg braucht man ca. 20 Minuten, denn die Schule liegt außerhalb des Ortes. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr. An jedem Montag, zum Tagesbeginn findet



eine besondere Übung statt. Die Schüler versammeln sich im Freien, sprechen Gebete, singen die Nationalhymne und grüßen die Fahne von Peru. Anschließend gibt die Direktorin oder einer der Lehrer Informationen und Anweisungen, dann werden die Schüler in ihre Klassen entlassen und die Lehrer folgen, der Unterricht beginnt. Das Ende des Unterrichts ist um 14.00 Uhr.

Der Unterricht war sehr interessant und vielseitig: Die Themen des Religionsunterrichts waren: Das Leben und die Aussagen Jesu in den Evangelien; die päpstlichen Enzykliken; die Geschichte der Konzilien, insbesondere das II. Vatikanische Konzil; die Bewahrung der Schöpfung – in Bezug auf die Enzyklika von Papst Franziskus, ‚Laudato si‘; die



Patriarchen, Könige und Propheten im Alten Testament; und die Zehn Gebote. Das Unterrichtsthema für Kunst war Folklore. Ich hatte Vieles zu lesen, um mich auf diese verschiedenen Themen vorzubereiten und um den Schülern auf ihre Fragen und in Gesprächen antworten zu können.

Für die Schüler war dies eine neue Erfahrung und wir hatten gute Erfahrungen miteinander; einige Schüler nannten mich - Besucherin, andere hatten kritische Fragen bezüglich des Besuches von Papst Franziskus in Peru und des Geldes, das für diesen Besuch notwendig ist. Sie waren der Meinung, man sollte dieses Geld besser für die Armen verwenden. Wir hatten gute Gespräche und es war sehr interessant für mich, die Jugendlichen näher kennenzulernen und von ihren Interessen und Schwierigkeiten zu hören.

Maria Cristina reiste am Montag, dem 4. September nach Lima, um dann nach Deutschland zu fliegen, denn sie hatte die Einladung erhalten, am Jubiläum in Mainz teilzunehmen.

Seit über vier Wochen lebe ich nun hier in unserem Konvent mit Sr. Marivel zusammen. Sie ist Krankenschwester und arbeitet in einem Gesundheitszentrum in einem der ländlichen Bezirke. Sie verlässt das Haus bereits um 6.30 Uhr, um mit einem der Gemeinschaftsbusse zu ihrem Arbeitsort zu fahren. Meist kommt sie erst am Nachmittag oder Abend zurück, je nach ihrem Arbeitsplan.

Dies bedeutet, wenn ich nicht in der Schule bin, habe ich stille Tage in unserem Konvent. Am Mittwoch fahre ich am Vormittag zum Gottesdienst nach Jauja. Dies bedeutet, zuerst ein Fußweg von ungefähr 20 Minuten bis zur Hauptstraße, dort warte ich auf eines der öffentlichen Verkehrsmittel, zum Beispiel ein Auto mit 5 Fahrgästen oder ein Kleinbus, der meist voll besetzt ist, denn auch am Mittwoch ist Markt in Jauja. Die Menschen fahren mit ihren Produkten, die sie verkaufen wollen oder kommen mit ihren Einkäufen zurück.



Unsere Kapelle in unserem Konvent in Huamali

Wenn ich hier zu Hause bin, kann ich auf die Stille hören. Die Natur ist überwältigend, wir sind von Bergen und Feldern umgeben, am Morgen treiben die Frauen ihre Tiere, Kühe oder Schafe, aufs Feld, oft von ihrem Hund begleitet oder sie selbst arbeiten auf dem Feld, die Männer arbeiten oft außerhalb, in den Minen oder in der Stadt.

Jeden Tag lerne ich etwas Neues von den Menschen und ihrer Lebensweise. Am Sonntag hatte ich ein Gespräch mit dem Priester unserer Pfarrei, um mit ihm über mögliche Aufgaben zu sprechen und um Krankenbesuche zu planen. Wenn Maria Cristina zurückkommt, werden wir gemeinsam planen, welche Angebote für Kinder am Nachmittag möglich sind.

An den Samstagen haben wir Unterricht für die Ministranten, Jungen und Mädchen, die am Sonntag am Gottesdienst teilnehmen. Schwester Marivel gibt Unterricht für die Kinder zur Vorbereitung zur Ersten Kommunion.

Seit letzten Samstag ist Maria Cristina wieder zurück, doch heute musste sie wieder nach



Lima fahren, denn sie braucht ein Visa für ihre Teilnahme am Treffen des Kongregations Beirats in Pittsburgh. Die amerikanische Botschaft ist in Lima und sie bekam ihren Termin dort für Freitag Morgen. In der gleichen Nacht fährt sie mit dem Bus wieder zurück nach Huamali.

In diesen Tagen feiern wir hier in unserer Pfarrei und in allen peruanischen Pfarreien die Novene zur Vorbereitung des Festes 'Jesus, el Señor de los Milagros' – 'Jesus, der Herr der Wunder'; der eigentliche Festtag ist am 28. Oktober und an diesem Tag finden in Lima und in vielen anderen Orten in Peru grosse Prozessionen statt, an denen viele Menschen teilnehmen, denn dieser Feiertag hat hier in Peru eine grosse Bedeutung. Dieses Bildnis wurde von einer

Gemeinde von afrikanischen Slaven aus Angola verehrt. Im Jahr 1655 ereignete sich in Lima ein schweres Erdbeben, viele Häuser wurden zerstört, aber das Bildnis blieb unversehrt erhalten. Auch nach einem Seebeben im Jahr 1687 blieb das Bildnis unzerstört und viele Menschen glauben an seine wunderbare Kraft. Der Feiertag des 'Señors de los Milagros' ist einer der wichtigsten Feiertage in der peruanischen Kultur und wird gross gefeiert.

An der Novene in unserer Pfarrei nehmen viele Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene teil. An jedem Abend der Novene lesen wir ein Evangelium von den Wundertaten Jesu und singen voller Begeisterung das Lied vom 'Señor de los Milagros.'

Dies ist ein kleiner Einblick in das beschauliche Leben und unser Apostolat hier in unserer Kommunität in Huamali.